



Nach einem Unfall oft lebensrettend: Das Aufschneiden des Autos. Entscheidend ist das Wissen um den richtigen Ansatzpunkt der Schere

Die Retter kämpfen um jede Minute

Autos werden stabiler und damit beim Crash sicherer – doch das macht die Bergung der Verletzten immer schwieriger. Der ADAC hat eine Lösung entwickelt: Die Rettungskarte

Karambolage auf der A8 bei Ulm: Vier Autos sind ineinandergerast, zwei von ihnen nur noch Blechknäuel, drei Insassen schwer verletzt. Ein Fahrer ist hinter dem Steuer seines Geländewagens eingeklemmt, die Tür lässt sich nicht öffnen. Für die Retter geht es jetzt um Minuten. »Wo

kann ich schneiden?«, ruft ein Feuerwehrmann. Kein Kollege weiß es, sie kennen das Fahrzeugmodell nicht. Also muss er einfach probieren. An der seitlichen Säule kommt er mit seiner Rettungsschere zunächst nicht durch. Erst nach mehreren Versuchen klappt es, der verunglückte Mann

kann nach 23 Minuten geborgen und medizinisch betreut werden. Beim Aufschneiden ist wertvolle Zeit verloren gegangen – wie allzu oft.

Hochwertige Stahlkonstruktionen und verbesserte Fahrgastzellen machen moderne Autokarosserien jedes Jahr sicherer. Doch die wachsende

Stabilität sorgt auch dafür, dass die Feuerwehr gerade bei neueren Fahrzeugen Probleme hat, das Auto aufzuschneiden – die Retter kommen immer später an das Opfer ran.

Helfen könnten Informationen zu dem Auto. »Je besser wir über die Konstruktion aufgeklärt sind, desto schneller ►